

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Magold, Freudenstadt und Horb.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 34. Dienstag den 27. April 1830.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-
Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [Auswanderung.]
Der ledige Jakob Finkbeiner, Schneiders-
Geselle von Reichenbach, wandert nach
Nord-Amerika aus, und hat in der Per-
son seines Bruders, des Schneidermeisters
Michael Finkbeiner von Reichenbach, Bürg-
schaft geleistet.

Den 24. April 1830.

R. Oberamt.

Freudenstadt. [Auswanderung.]
Der ledige Jakob Friedrich Wurster,
von Reichenbach, wandert nach Nord-Ame-
rika aus. Derselbe hat in der Person
seines Stiefbruders, des Tagelöhners Chri-
stian Haist, von Reichenbach, auf Jahres-
frist einen Bürgen gestellt, was andurch
zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 17. April 1830.

R. Oberamt.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt. In dem ober-
amtsgerichtlich erklärten Gannt des
weil. Johannes Finkbeiner im Sur-
ben, Gem. Baiersbronn, werden Alle,
welche Forderungen an sein Vermö-

gen machen, oder sich etwa für den
Gemeinschuldner verbürgt haben, hie-
mit aufgerufen, ihre Ansprüche und
deren Vorzugs-Rechte dafür am

Freitag den 21sten May d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem Rathhaus zu Baiersbronn,
auszuführen, und sich zugleich über
einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich
zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder
persönlich, noch durch einen Bevoll-
mächtigten, noch vor oder an obiger
Tagfahrt in einem schriftlichen Vor-
trage ausführen würde, wird, sofern
solche nicht schon durch die Gerichts-
Akten erwiesen sind, durch ein nach
der Liquidations-Verhandlung auszu-
sprechendes Erkenntniß von der gegen-
wärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Glaubigern, wel-
che sich über einen Vergleich nicht
geäußert, wird angenommen, daß sie
den Erklärungen derer beitreten, wel-
che mit ihnen gleiche Rechte haben.

Diesem vorgängig werden Freitag,
den 7ten May, Vormittags 8 Uhr,

ebenfalls auf dem Rathhaus zu Baiersbronn, folgende Grundstücke verkauft.

Häuser,

Die Hälfte an einem Wohnhaus, Scheuer, Schopf, Stall und Keller unter einem Schindeldach, unfern der Straße nach Baiersbronn, im Surrben genannt;

Mähfeld,

2 Mrg. 1/2 Brtl. 1 Rth. Wies- und Mähfeld im Surrben,

1 Mrg. 3 1/2 Brtl. 12 Rth. in der Sommerhalde am Dunklenbach; die Hälfte an

1 Mrg. 3 Brtl. an vorbeschriebenem Haus; die Hälfte an

1 Mrg. 2 Brtl. 6 Rth. zu Baufeld am Surrbenberg.

Die Bedingungen werden am Kaufstag bekannt gemacht.

Den 16. April 1830.

K. Oberamtsgericht.

Bleibel.

Freudenstadt. In dem oberamtsgerichtlich erkannten Gannt des Gottlieb Ettwein, Schreiners von hier, werden Alle, welche Forderungen an sein Vermögen machen, oder sich etwa für den Gemeinschuldner verbürgt haben, hiemit aufgerufen, ihre Ansprüche und deren Vorzugs-Rechte dafür am Montag den 17. May d. J.

Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus auszuführen, und sich zugleich über einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich zu erklären.

Wer hiebei seine Ansprüche weder persönllich, noch durch einen Bevoll-

mächtigten, noch vor oder an obiger Tagfahrt in einem schriftlichen Vortrage ausführen würde, wird, sofern solche nicht schon durch die Gerichts-Akten erwiesen sind, durch ein nach der Liquidations-Verhandlung auszusprechendes Erkenntniß von der gegenwärtigen Ganntmasse ausgeschlossen.

Von denjenigen Glaubigern, welche sich über einen Vergleich nicht geäußert, wird angenommen, daß sie den Erklärungen derer beitreten, welche mit ihnen gleiche Rechte haben.

Den 16. April 1830.

K. Oberamtsgericht.

Bleibel.

Reichenbach, Oberamts Freudenstadt. [Liegenschafts-Verkauf.] Aus der Verlassenschaft des weil. Friedrich Stoll, Gemeindepflegers dahier, wird die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 17. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Gasthause dahier, im Wege des öffentlichen Aufstreichs, zum Verkaufe gebracht werden.

Dieselbe bestehet in

Einem 2stöckigen Gebäude, mit eingebauter Wohnung, Scheuer und Stallung, im Dorf an der Dornstädter Straße;

1 5/8 Ruth. Garten im kleinen Klosterhof,

1 Mrg. 3 Brtl. Wies auf der Wiese der Brandau,

1 Mrg. 10 1/2 Rth. Mäh- und Wech-

seffeld am Wald Rossberg, der Wald-
acker genannt,

3 1/2 Brtl. 16 Ruth. Wechsel; und
Wiesfeld auf der Vogelheerd,
1 Mg. 1 Brtl. 7 Ruth. Wechseffeld
am Bruckenberg, unter dem Hb-
fer Fahrweg.

Die Bedingungen werden leident-
lich gestellt, und am Verkaufs-Tage,
wozu die Liebhaber eingeladen werden,
eröffnet.

Den 23. April 1850.

Waisengericht.

Vt. K. Gerichts-Notariat,
Kanzleirath Klumpp,

Im Pfarrhaus in Oberiffingen
sind ungefähr 100 Simri von der
Kälte durchaus nicht beschädigte Erd-
birnen um billigen Preis zu haben.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch- und
Brod-Preise.

In N a g o l d,
den 24. April 1850.

Dinkel 1 Scheffel 4fl. 36kr. 4fl. 24kr. 4fl. 12kr.
Haber 1 — 4fl. —kr. 3fl. 48kr. 3fl. 30kr.
Roggen 1 Simri 1fl. —kr. —fl. 58kr. —fl. —kr.
Gersten 1 — —fl. 56kr. —fl. 52kr. —fl. 50kr.

Fleisch-Preise.

Rindfleisch 1 Pfund 6kr.
Schmelfleisch 1 — 6kr.
Schweinefleisch mit Speck 1 — 8kr.
— ohne — 1 — 7kr.
Kalbfleisch 1 — 5kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod 8 Pfd. 18kr.
1 Kreuzerweck schwer 9 1/2 Loth.

In A l t e n s t a i g,

den 21. April 1850.

Dinkel 1 Schfl. 4fl. 42kr. 4fl. 30kr. 4fl. 20kr.
Haber 1 — 4fl. 12kr. 3fl. 48kr. 3fl. 15kr.
Kernen 1 Ori. 1fl. 18kr. 1fl. 17kr. 1fl. 16kr.
Roggen 1 — 1fl. 2kr. 1fl. 1kr. 1fl. —kr.
Gersten 1 — —fl. 54kr. —fl. 52kr. —fl. 50kr.

Die Schwüre.

(Fortsetzung.)

Jetzt, da alles laute Geräusch der Freunde
verstummt war, und Trunkenheit und Schlaf ihr
bleiernes Gefieder über die Teilnehmer des Hoch-
zeitfestes breiteten, trat er vor das glückstrunke-
ne Paar und rief: „Unterbrecht jetzt Euer Min-
ne, Gelispel und folgt mir auf mein Gemach.
Dort, junger Eheherr, sollst Du die Bedingung
hören, deren Lösung Dir obliegt, ehe Du noch
ferner der Liebe Freuden huldigen darfst. Kommt!“

Die Neuvermählten gehorchten, so unwillkom-
men und erschreckend ihnen dieser Befehl auch
war. In des jungen Ritters Busen erwachte
die böse Ahnung, welche durch sein Liebesglück
vorhin eingeschlüfert und niedergelämpft worden
war, jetzt mit neuer Stärke. In banger Erwar-
tung betrat er das Gemach des Raubgrafen.
Seine Stimmung hatte sich auch der holden Jutta
mitgetheilt; bebend wie auf einen Tod oder Le-
ben verheißenden Richterspruch, harrete die Er-
schreckte auf des Vaters nächste Worte. Dieser
ließ die Bekommenen mehrere Minuten in der
ängstlichen Spannung, während seine blizende
Augen Todesflammen sprühten. An den Haupt-
pfeiler im weiten Erker des Mittelstücker ge-
lehnt, weidete sich sein Blick an der auf dem
Gesichte Waldemars deutlich lesbaren Schre-
ckensahnung. „Jetzt bist Du gekommen“, heiß
erschütterter Augenblick, „murmelt er dumpf in
sich hinein: „wo meine Rache an dem verhassten
Dänengeschlechte beginnt, das mir, dem früher
Unbesetzten, schon zweimal herbe Schmach be-
reitete. Zwar zertrümmre ich durch diese Rache
das Glück meines Kindes. Doch warum hat
die Ehre gerade dem Sohne meines ärgsten
Feindes ihr Herz geschenkt. Sie mag nun dafür
büssen, die schwere Vergeltung liegt jetzt in mei-
ner Hand; ich gebe sie nicht auf, und sollte Jutta
auch darüber zu Grunde gehen!“ Und Schre-
cken bringend trat er vor Waldemar und sprach
in einem Tone, der das Mark in den Gebeinen
frieren machte: „Du harrest auf die bewusste
Bedingung, wackerer Eidam? Wohl an, so höre
sie und sey beflissen, genau und pünktlich mein
Begehrt zu erfüllen. Verlaß jetzt eilig Dein
junges Weib und meine Waise, begiehe Dich nach
Osterdingen und liefre, eh' noch drei Tage abge-
laufen sind, den Grafen Erich in die Arme des
Todes — auf welche Art? das gilt mir gleich.“

Ein lauter Schrei des Entsetzens drängte sich
aus Waldemars Munde. Jutta verhällte sich
das Gesicht und sank in den hinter ihr stehenden
Armsessel zurück.

„Du hast mir die Erfüllung dieser Bedin-
gung heute zugeschworen!“ fuhr Faust mit kal-
tem Hohne fort, ohne sich durch den Schreckens-

ausruf stören zu lassen; „so geh' denn hin und löse Deinen Eid. Wenn Du Dich scheust, mit Schwerdt und Dorsch des Alten Blut zu vergießen, so nimm dies Pulver hier, es ist ein starkes Gift, das schnell und kräftig wirkt, schütt' es dem Vater in den Wein, und hat er es getrunken und sich zum ewigen Schlummer hingestreckt, dann komm nach Hartenstein zurück, mein lieber Eidam, und feiere mit Deinem jungen Weibe die Brautnacht nach, um Die ich heut Dich bringe.“

Woll' Abscheu und Entsetzen fierte Waldemard den Furchterlichen an. „Seyd Ihr ein Mensch?“ rief er endlich, „hat Euch ein Weib geboren und an ihren Brüsten gesäugt, oder hat die Hölle Euch ausgespien aus ihrem tiefsten Pfuhl, weil sie vor Euch schauderte? Nein, nein, es ist nicht möglich! Widerruft das Schreckliche, es kann nicht Euer Ernst seyn. Und wäre es selbst nur Euer Scherz, unmenschlich schon ist solche Kurzweil. Ist's aber mehr, ist es wirklich Euer Ernst, so übertreffe Ihr an teuflischem Scharfsinn selbst den Fürsten des Abgrunds; er hätte solchen Hölleplan nicht erdenken können. Und ich soll' ihn vollführen? Nimmermehr!“

„Du hast geschworen, löse Deinen Schwur. Ich habe mein Gelübde erfüllt, habe mein Kind zum Weibe Dir gegeben: Man schilt mich hart und böß; doch halt' ich meine Schwüre. Willst Du, den man als einen edlen Jüngling rühmte, als eines braven Vaters braven Sohn, den schweren Fluch des Meineids auf Dich laden? Bilt Deine Ehre Dir so wenig, daß Du Dein Ritterwort so schnell zu brechen magst? Wahrhaftig, einen solchen Eidam hält' ich nicht erwartet.“

„Der Hohn der Hölle spricht aus Euren Worten, Raubgraf: Ihr seyd kein Mensch, sonst hätte Ihr nur Menschliches von mir gefordert. Ein Auswurf der Finsterniß müßt ich seyn, wär ich's im Stande, das verruchte Begehr zu erfüllen. Solch einen edlen Vater, wie der meine, sollt ich morden? Gäh es eine Gnade wohl, hier oder jenseits, die solchen Frevel je verzeihen könnte!“

„Wenn Du zu feig bist, die Bluttbat selbst zu vollziehen, so will ich Dich davon entbinden. Ich gebe Dir aber einen meiner verrätesten und geschicktesten Diener mit, der kann das vollbringen, vor dem Du jagst. Dann wird Dein zartes Gewissen sich doch beruhigen. Fähr' ihn nach Orterdingen und schaff' ihm bald Gelegenheit, das Werk zu vollbringen. Hat er's vollführt, dann will ich Deines Gelübdes Dich für entbunden halten!“

„Den Werd befördern, ist so gut als morden, das Böße wollen ist schon böße seyn! Ihr täuscht mich nicht durch Eure Hölle-Weis-

heit. Ob ich den guten Vater selber tödte, ob ich ihn tödten lasse — es ist eine Blutschuld, ein verruchtes Verbrechen. Wenn ich's weiß, daß die Gefahr über ihm schwebt, wenn ich nur ahne: daß Verrath und Mord das theure Haupt bedrohn, so wäre es schon fuchwürdiger Leichtsinn, wenn ich es nicht mit aller Vorsicht schirmte, und nicht bewachete wie den eignen Stern des Auges. Und ich sollte dem Verrath die Thüre selbst noch öffnen, den Mordhelmschlag an das Kubelager des Geliebten heimlich führen und sprechen: thu das Deine, jetzt ist's Zeit; das Meine, wie Du siehst, hab' ich gethan. Ha! wenn ich dieses kann, so kann ich auch mit eignen Händen morden.“

„Nun so thu es!“ sagte mit einem Blicke, der seinen satanischen Triumph verkündete, der abscheuliche Faust und weidete sich in verfluchungswürdiger Lust an der Qual, die er dem unglücklichen aus dem Himmel seiner Liebe in die Nacht des Schreckens gestürzten Waldemar bereitet hatte. „Deine Ritterrede, die das Höchste Dir seyn muß, gebietet es Dir. Du hast geschworen! Löse Deinen Schwur!“

Da erhob sich Jutta, die bisher auf ihrem Sessel sitzend mit stummen Entsetzen eine Zeugin der Marter ihres Geliebten und der Grausamkeit ihres Vaters gewesen war, sank zu den Füßen des Gefühllosen, umschlang seine Knie und rief mit schluchzender Stimme: „Varmherzigkeit mein Vater, wenn Du kein Herz von Stein in Deinem Busen trägst, treibe mit der Verzweiflung meines Satten kein so gräßliches Spiel. Fordre doch nur Menschliches von ihm. Das was Du begehrt, kann nur ein Rasender oder ein Teufel erfüllen!“

„Schweig!“ donnerte Jüst zurück, „und reize meinen Zorn nicht. Mit Dir hab' ich nichts zu reden; noch weniger ist Dein Geschwäh im Stande, mich von meinem Entschlusse abwendig zu machen. Du hast nichts zu thun, als geduldig und demüthig zu erwarten, was Dein Gemahl, dessen treue Liebe Du mir bisweilen vorgerühmt hast, thun wird, um sich Deinen fernern Besitz zu sichern. Liebt er Dich wirklich so heiß und kann er ohne Dich nicht leben, nun wohl, so wird er mein Begehr erfüllen. Doch weigert er sich deß, so mücht er schwerlich sich seines Weibes jemals wieder freuen. Laß sehn wie hoch er Dich anschlägt! Ich bin begierig, wie er diese Prüfung seiner Liebe देखen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Viele Frauenzimmer gleichen in der Ferne Brillanten, aber in der Nähe sind sie nur Composition.